

Erstausg. täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe: u. Annoncenstellen  
für Inserate und Abonnement  
F. Rauch, Eisenstraße 77.  
S. Vilg, Parkstraße, Klein-Schmieden 10.  
H. Dannenberg, Gießstraße 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Sachsbundestaglicher Jahrgang.

Ämtliches Beordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Wallengasse-Druckerei.  
Inserationspreis  
für die vierstellige Zeile oder  
deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags spätere werden  
tags zuvor erbeten.  
Inserate befordern sämtliche  
Annoncen-Büreau.

N 212.

Sonntag, den 12. September

1875.

## Zur Tagesgeschichte.

### Die Lage in Frankreich.

Nicht wir Deutsche allein, auch die Franzosen haben ihren Sedantag, von dem sie die neue Ordnung ihres Staatwesens datiren. Nur ist es nicht der zweite, sondern der vierte September: in seiner Weile immerhin einer der merkwürdigsten Tage der Geschichte. An diesem Tage, es war im Jahre 1870 ein Sonntag, kam die Nachricht von der unglücklichen Schlacht, der Gefangennahme des Kaisers, der Waffenstreckung des Heeres nach Paris. Man kann ein Kartenhaus nicht schneller umbauen, als bei dieser Kunde das napoleonische Kaiserreich zusammenfiel. Ohne Barricaden, ohne Aufruf stürzte es in sich zusammen, unter dem Anwurf und Geschrei der Sonntagspaziergänger, die nach den Tuilerien, nach dem Palaste der Senatoren strömten und in den Saal des gesetzgebenden Körpers mit Ungehörigem einbrachen, weil sie die Thüren weder behütet noch verschlossen fanden.

Das Ministerium war babinzogen, Niemand wußte zu sagen, wogin. Die Kaiserin flüchtete; der General Trochu, der Gouverneur von Paris, nicht von seinem Feste Jules Favre freundlich zu, als dieser an der Spitze von etwa hundert entschlossenen Leuten — die Tausende auf den Straßen waren weniger — nach dem Etablissement und die Republik proklamirte.

Es klingt wie ein Märchen und ist doch buchstäblich wahr, daß an einem Tage, der für Frankreich verhängnisvoller war, als der Tag von Cannä für Rom, ganz Paris in einem Jubelrausch schwamm. Damals, ruft ein französischer Schriftsteller, Sarah, der feinsten Wegs ein Einbildung, sondern ein ruhiger und kühler Kopf ist, aus, verlorste es sich zu leben!

In diesem Augenblicke hat die Sonntagspaziergänger, die da gerührt werden, ihren fünften Geburtstag, allen Anführungen zum Trost gekleidet. Wenn diese wunderliche Republik mit einem behaglich unumschränkten Diktator an der Spitze alle Begriffe französischer Republikanismus von einer solchen Regierungsform auf den Kopf gestellt hat, so heißt sie doch auch Jago, welche die Republikanismus und die Bonapartisten in gleicher Weise verabscheuen und fürchten. Diefenbar gefüllt der Masse der Franzosen, nicht nur den politischen Gleichgültigen, sondern auch den Gemäßigten unter ihnen, die sich um die Politik kümmern, der Name der Republik auf der einen und die Diktatur auf der anderen Seite.

Frankreich hat mit der Republik eine Ehe auf Probezeit eingegangen und wenn nach Ablauf derselben eine Scheidung nötig werden sollte, ist ein Schwert vorhanden, sie aufzulösen. Die Ueberzeugung von der verhängnisvollen

Dauerbarkeit dieser Zustände, die problematisch sie auch in ihrem Wesen sein mögen, hat die Gemüther mit einer bisher ungelassenen Ruhe und Sicherheit erfüllt. Im Vergleich zu den furchtbaren Reden und Auftritten, zu den gegenseitigen Anklagen der verschiedenen Parteien, zu den Verschwörungen und Ränken, welche in den Jahren 1873 und 1874 die Sommerferien der französischen Nationalversammlung beunruhigten, herrscht jetzt ein durchaus friedlicher Zustand.

Ohne jeden aufregenden Zwischenfall ist die Session der Generalstände verlaufen; es unterliegt keinem Zweifel, daß die Mehrzahl der Senatoren, die aus den Wahlen der Departements hervorgehen werden, gleich weit von der äußersten Rechten wie von der äußersten Linken entfernt sein werden.

Von den Heißspornen abgesehen, die nun einmal wie die Cassagnacs und die Unverwundlichen des Bergs nicht ohne Lärm und das Geräusch großwüchtiger Phrasen leben können, beschäftigen sich die Journale nach innen wie nach außen einer gemäßigten Sprache: Alles scheint darauf hinzuweisen, daß Frankreich die Verfassung, die es sich gegeben, mit all ihren Unvollkommenheiten und Widersprüchen festhalten und in dem Nothfalle, in den es eingelaufen, eine Weile bleiben will.

Wir als die nächsten Nachbarn der Franzosen können nur ihnen und uns selbst Glück wünschen, wenn diese Sicherheit, diese Stetigkeit nicht neuen Aufregungen und Versuchen, zu der besten aller möglichen Republiken zu gelangen, Platz machen. Die Erhaltung des Friedens zwischen beiden Völkern wird am besten durch das Vertrauen zu den bestehenden Zuständen gefördert. Nur zu gewiß ist es, daß die innere Unzufriedenheit des napoleonischen Regiments, von der Schlacht bei Sedan an und dem Wankgelingen des mexikanischen Abenteuers an, die wachsende Unzufriedenheit der Franzosen mit dem Kaiserreich, die schnell auf einander folgenden Verfassungskämpfe entscheidende Gründe für den plötzlichen Ausbruch des deutschen Krieges abgeben.

Es ist unabweislich, daß eine Wiederherstellung Heinrichs V. oder Napoleons IV. einen neuen Krieg zwischen beiden Nationen heraufbeschieden; die vielen Unzufriedenheiten, welche die Errichtung der Monarchie über das Kaiserreich machen würde, die allgemeine Unruhe und die Unruhe können nur durch einen Krieg, durch den Ruf: das Vaterland ist in Gefahr! beschwichtigt werden. Ein Volk, das sich in seinen staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen behaglich und befriedigt fühlt, das die Mängel seiner Verfassung durch fortschreitende Reformen zu beseitigen weiß, entschließt sich nur in der höchsten Noth zu dem blutigen Kampf der Waffen. Wenn es nicht mehr möglich ist, das Frankreich die herrschende Macht in Europa spielt,

so wird ihm andererseits kein Staat und kein Volk die Gleichberechtigung bestreiten.

Unter den Gründen, welche bisher ein besseres Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland verhindert haben, steht die deutsche Politik gegen Rom und die Neigung der französischen Regierung für die ultramontanen Ansprüche obenan. Thiers wie Mac Mahon haben wiederholt dem Pöple versichert, daß Frankreich ihn nicht ganz lassen lassen würde.

In allen Zeitungen vom „Univers“ bis zum „Kappel“ ist bald offen, bald verhüllt, auf einen allgemeinen katholischen Bund hingedeutet worden, an dessen Spitze sich Frankreich zum Angriff gegen das deutsche Reich stellen müsse. Nicht wir, die russische Regierungspresse hat Frankreich auf diese übrigens offen genug betriebenen ultramontanen Ränke und Anschläge aufmerksam gemacht, welche das Gefühl der Bitterkeit und des Hasses in den Herzen der Franzosen erhielten und einen neuen Krieg vorbereiteten. Nach wie vor besteht die Gefahr. Aber ein unerwarteter Bundesgenosse ist uns jetzt in der Mitte der Franzosen selbst erwachsen.

Das neue Usterichgesetz, welches Breinen und Korporationen das Recht zur Errichtung von Unionsstellen giebt, die, nur dem Scheine nach, unter der Ueberaufsicht des Staates stehen; die außerordentliche Privilegien, welche die Geistlichkeit, die Bischöfe voran, entwidelt, diese „Freiheit“ für sich auszubehalten; die verhältnismäßig bedeutenden Geldmittel, welche zu diesem Zwecke zusammenströmen, haben, man kann es wohl sagen, die liberalen Franzosen mit einem panischen Schrecken erfüllt — einem Schrecken, welcher nur den friedlichen Beziehungen zu uns heilsam sein kann.

Die Franzosen werden nun am eigenen Leibe erfahren, was es zu bedeuten hat, wenn man dem Ultramontanismus auch nur den kleinsten Finger hinreicht. Statt ihre Stellung dem Auslande gegenüber zu kräftigen und zu erhöhen, wird er nur die inneren Zustände des Landes zu verwirren und durch seine Erziehung der Jugend eine Gefahr heraufzurufen, welche nicht sowohl die deutsche als die französische Bildung mit Vernichtung bedroht. Die französische Kultur hat stets mit einem Fuße im bündigen Glauben, mit dem anderen im Unglauben gestanden. Die Möglichkeit, daß die Wissenschaft in Frankreich eine Umkehr erfährt, ist durchaus nicht ausgeschlossen, die „Söhne Voltaire's“ könnten leicht, wenn sie den Merkmalen noch länger freies Spiel lassen, in „Enkel des heiligen Bernhard“ verwanbelt werden.

Zugleich mit der Gefahr, welche ihrer geistlichen Entwicklung droht, ist durch die Schamlosigkeit deutscher Katholiken, die im feierlichen Bittgebet eine kostbare Fahne zur Madonna von Lourdes tragen wollten, auch eine poli-

## Die andere babylonische Gefangenschaft.

Novelle von Ludwig Salomon.

22) (Fortsetzung.)

Das Alles war dem armen Justus Jonas jetzt wieder vor die Seele getreten. Mehrere Minuten waren über diesem Sinnen verstrichen; die alte Treuebergigkeit hatte beim Better Christian während dessen die Oberhand bekommen, er sagte daher dem kraftlosen Superintendenten freundlich beim Arme.

„Komm,“ sagte er mit herzlichem Tone, „wir wollen dazu thun, daß sich Alles zum Besten kehre.“ Bald schritten die beiden Männer durch die Gartenstühle, blieben jedoch, fast erschrocken, vor dem Eingange der Laube stehen. Ein überaus liebliches Bild bot sich ihnen dar. Auf der Bank vor der Laube da saßen im frischen grünen Weinlaub Dornblut und Sophie.

Das bleiche Gesicht des hohen Mädchens überstieß eine zarte Röthe der seltenen Freude, und der Jüngling, wenn gleich noch mit den tiefen Spuren seiner schweren Leiden, wenn gleich noch den einen Arm in der Binde, umschlang mit dem gefunden, mit erquickendem Gesichte, auf dem die Wiederkehr einer frischen Gesundheit zu lesen stand, die so innig, aus tiefstem Herzensgrunde gelebte Sophie.

„Donnerwetter!“ schrie der Better aus Geisteskräften, aber schon waren die beiden Glücklichen aufgeschlungen. Während jedoch Sophie dem Vater in bestiger Erregung um den Hals fiel, wich Dornblut auf halbem Wege zurück und senkte die Augen.

„Teufel und Teufelblut,“ rief aber sogleich wieder der Better und ein schmerzlicher Zug ging um seinen Mund, „ist das Soldatenart!“

Der Superintendent aber trat tief erschüttert dem jungen Manne entgegen und rief:

„Ich habe gesehen und erkannt, daß dieser Jüngling durchdrungen ist von dem reinen und heiligen Lichte unseres Glaubens, daß er sein Leben dafür in die Schanze schlug, offen und ehrlich, daß er sich löstlichen,

unverwundlichen Vorkeer errang — und so weiß ich nicht, wie ich —“

„Haltet ein,“ fiel jetzt Dornblut feurig dazwischen, „laßt alle die Trübsal hinter uns, ich will sie frohlich mein Lebtage preisen, wenn sie mir den Muth besetzen, den sie mir jetzt giebt, da ich Euch hier aus tiefstem Herzensgrunde zu bitten wage, ein Freudenfest in dieser freudenarmen Zeit zu machen, mich Eueren Sohn zu nennen!“

Dem alten Manne verlagte vor Führung die Stimme. „Meine Kinder!“ sagte er nur, breitete seine Arme aus und umschlang und küßte mit tränenreichem Auge die beiden Glücklichen.

Der Better Christian aber strich den grauen Bart und wuschte verstopfen sich eine Thräne weg. Als dann Dornblut und Sophie auch ihn innig umarmten, da konnte er nur zu erstem hervorbringen: „halt es mir gut, mein Herzblatt!“ Dann plägte er aber nach einigen Wankspüren mit der kühnen Geschichte hervor.

Das war nun allerdings ein großes Schlaglicht in das goldig strahlende Glück. Es war einige Augenblicke still unter den vier Menschen im Weinberge.

Unabweislich bemächtigten sich tiefere Gedanken der Schweigenden, wie sie so in sich verließen in das grüne Pfaffenborfer Thal hinabschauend. Doch bald stand Dornblut auf und sprach mit feierlichem Ernste:

„Ueber die Thaten Karls lassen den Allmächtigen zu Gerichte sitzen. An uns, die wir noch im frischen, grünen Leben leben, ergeht die ernste Mahnung: so viel in unseren Kräften steht wieder gut zu machen, was gescheit wurde, mit Leib und Leben auch ferner gegen all das Pfaffenwerk einzustehen und die Fahne freier Erkenntnis unbeirrt gegen alle falsche Macht, über alle Welt hin sichtbar, flattern zu lassen, auf daß alle Völker, die noch bekommen atmen im mörbigen Dunste vergangener Jahrhunderte, der großen Segnungen des mächtigen lutherischen Gedankens theilhaftig werden und über die Trümmer einer alten Welt hinweg in ein neues, frisches, unbegrenztes geistiges Leben treten können!“

In diesem Augenblicke schlug es 10 Uhr und die

sämtlichen Glocken der Kirchen begannen zum Gottesdienste zu läuten. Da saltete der greise Superintendent Justus Jonas die Hände und sprach tiefbewegt:

„Du höchster König im Himmel hoch,  
Der du allein regierest doch,  
Ob menschlich Weisheit alle Pitt  
Verfasset, doch du selber bist  
Der höchste Rath; erhör' uns bald,  
Dem Feinde wehre Gottes Gewalt!“

„Amen,“ sprachen die Uebrigen und Dornblut umschlang seine Sophie und küßte sie innig.

Die weiteren Schicksale des unglücklichen Kurfürsten Johann Friedrich stehen in den Blättern der Geschichte.

Dornblut zog am andern Morgen nach schwerem Abschied nach Wittenberg, um den letzten Willen des armen Matthäus zu erfüllen. Der goldene Hirsch lag aber ausgefunden und die da, von der schönen Monia war keine Spur mehr zu finden. Dann eilte er nach seinem preussischen Vaterlande, um sich endlich des Auftrages seines Herrn, des Herzogs Albrecht von Preußen, zu entledigen.

Auf die in so betrüblicher Weise gesammelte Erbschaft, die noch obenrein solche entwürdigende Forderungen stellte, verzichtete die Familie Jonas mit Verachtung, das Kloster hielt sie für ehrlich Gut und zog sie ein.

Erst am Sonntag Sexagesima 1549 schrieb der Kaiser Unserer Lieben Frauen zu Halle in die Trankliste des Kirchenbuchs:

„M. Kaspar Wilhelm Dornblut, erster lutherischer Farnier zu Wittenberg mit Sophie Jonassen; dieselben sind am Montage nach Soxag, zum zweiten und Dom. Estomilich zum dritten Male aufgeboden und im Namen des Herrn wittenberg zusammengeben worden.“



tische Gefahr für die Franzosen ausgelacht. Mit ebenso vielem Verstande wie mit sicherem Taktgefühl haben sie die letztere zu befeitigen gesucht, aber sie erkennen daraus, was ein Bündnis mit den Ultramontanen kostet. Das Verbot des Ministers Buffet, die anti-katholischen Schriften Gladstone's durch Kopportage zu verbreiten, die im Munde eines französischen Ministers geradezu unerhörten Erklärungen, die er wiederholt in dem Ausgange der französischen Nationalversammlung als Schildepöte Dupanloup's abgegeben, haben dem moralischen Ansehen Frankreichs in Europa eine schwere Wunde geschlagen. Wer immer, in der jetzigen Stimmung und Strömung der Welt, sich dem Ultramontanismus in die Arme wirft, der sinkt unter das Niveau der bestehenden Kultur, politische wie intellektuelle Entartung ist sein Loos.

Nicht wir, die Ultramontanen sind die ärgsten Feinde Frankreichs. Wir könnten über die „freien Universitäten“, die demächst in Paris, Toulouse und Angers sich öffnen sollen, triumphieren, denn nicht uns, nur den Franzosen werden sie einen unermeßlichen Schaden zufügen. Unwissenheit, Aberglaube und Rohheit ziehen auch auf dem Schlachtfelde den Kürzeren gegenüber der Wissenschaft und dem kategorischen Imperativ. Aber wir denken nicht daran; zu genau wissen wir, welchen Nachtheil die allgemeine Kultur von dem geistigen Abergange Frankreichs erleiden würde. In der Welt nach außen wie nach innen gesicherten Republik — es ist die dritte, die sich Frankreich geben — gründ, durch die Befehle geführt, der trefflichsten aller Minister die unterirdischen Gänge, um sie von dort aus, sei es mit Hilfe des falschen Prinzen oder eines „Köy“, in die Luft zu sprengen.

Alle Staaten Europas's, wie sie im Lauf der Zeiten gemordet, haben nur einen unerlöschlichen Gegner, das unsichtbare Papstthum. Bald genug, wenn sie im Kampf mit den kirchlichen Mächten nicht unterliegen wollen, werden die Franzosen zu der geschmähren deutschen Kirchenpolitik ihre Zuflucht nehmen müssen. Wie sie jetzt unsere Verfassung abgelehrt haben, werden sie bald zu unseren Kirchenregeln greifen — und wir glauben, daß die auch in Frankreich allgemein durchgeführte Dienstpflicht und die Zurückweisung der Kirche aus der Schule und allen ausschließlich bürgerlichen Verhältnissen zwei mächtige Würgeschäfte zur Erhaltung des Friedens sein werden.

(National-Ztg.)

Berlin, den 10. September.

Ein Telegramm aus Breslau meldet: Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern mit den übrigen hohen Herrschaften der Festvorstellung im Stadttheater bei, woselbst er sich mit unbeschreiblichem Jubel empfangen wurde. Nach den lebenden Bildern ließ sich Se. Majestät sämtliche bei der Festvorstellung Mitwirkenden im Foyer vorstellen. Der Kaiser lehrte hierauf in's Schloß zurück, während der Kronprinz und die übrigen fürstlichen Herrschaften noch längere Zeit im Theater verweilten. Se. I. und E. Hoheit machte später eine Fahrt durch die glänzend erleuchteten Straßen. Heute Vormittag 10 Uhr hat sich Se. Majestät der Kaiser im besten Wohlbehinden mittelst Extrazuges zur Parade des sechsten Armeekorps begeben.

— Dem „W. T. Z.“ wird aus Rom vom 9. d. M. mitgetheilt: „Wie der Offizier Romano“ meldet, hat der Papst gestern eine ihm von Walfahrern der Diöcese Canal überreichte Adresse entgegengenommen. Bei der Verantwortung derselben ging der Papst auf eine Schilderung der Lage der katholischen Kirche in Italien, Rußland, Deutschland, in der Schweiz, in der Türkei und in den säkularisirten Staaten ein und erklärte, daß er der Zukunft mit Gottvertrauen entgegengehe.“ Der Ton, in welchem die jüngste Stillübung Pius' XI. gehalten ist, läßt sich schon jetzt, ehe nähere Nachrichten vorliegen, mit Sicherheit errathen.

Die Religionsachen drohen sich aber nun noch mehr zusammenzuwirren.

Der stetigere Kaiser verprügte nicht übel Luß, die Protestanten gänzlich zu unterdrücken. Leider griffen auch diese wieder nur zu den alten, erfolglosen Mitteln, sich Recht zu verschaffen; sie suchten auf's Neue ihre Lehre auf dem Concile geltend zu machen und zerplitterten dabei gleichzeitig noch ihre Kräfte in heintlichen dogmatischen Streitereien unter sich.

Da mitten in dieser gefährlichen Lage slog ein Buch auf aus dem Schatten von Wiederau: „Milde und notwendige Klage von der anderen babylonischen Gefangenschaft und dem neuen Papstthum.“ Mit feuriger Rede und heiligem Eifer riß dies den irrenden Männern die Binde von den Augen, zeigte ihnen klar den jähren Abgrund, an dem sie standen, hielt ihnen einen blutenden Spiegel vor, der ihnen mit überzeugender Wahrheit ihr Verfallen in die Gefangenschaft des Wortlaubens, ihr Verfallen in die Aneignung eines neuen Papstes, genannt Bibelbuchstabe, wies. — Zündend fielen diese Worte in Aller Herzen.

Moriz von Sacken, heftig erschrocken über die gefährliche Lage seiner Glaubensgenossen, drang ernstlich in den Kaiser, den neuen Glauben zu sichern. Der junge, reichbegabte Fürst billigte, daß er wohl nicht ohne Schuld an der jetzigen traurigen politischen Lage der Protestanten sei; er wollte darum wieder gut machen, was er gefehlt hatte. Er betrieb aus dem stillen Wiederau den Verfasser des berühmten Buches in seinen Rath; von diesem Tage an sank der Stern des Kaisers; mit jenem Fadeschein bei Innsbruck erlosch das Glück des gezeichneten Karl — die Sacke des Protestantismus schwang sich zu neuem, frischem Leben empor.

Sod auf ahmete das lutherische Deutschland, als es von Passau her neuen jungen, klugen fürstlichen Rath vernahm, der mit überwältigender Schlagfertigkeit dem Kaiser und der römischen Curie Punkt für Punkt abrang, der

— Nachdem seit Erlass des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 nimmere erhebliche Summen von Zwei- und Einthalersstücken in Deutschland eingezogen worden sind, erscheint es dem Reichsfinanz-Amt wünschenswerth, geeignete Anhaltspunkte zu gewinnen, welche Rückschlüsse auf den Umfang, in welchem ein Umlauf von solchen Münzstücken noch besteht und auf die Höhe des dem Bedarf nach Münzen z. entsprechenden Betrages erlauben. Das Reichsfinanz-Amt hat deshalb die Regierungen des Deutschen Reichs ersucht, die bedeutenderen öffentlichen Kassen (etwa die Central-, Bezirks- und die größeren Volksschulen) und die Kassen der unter Staatsaufsicht stehenden Bank- und sonstigen größeren Geldinstitute zu veranlassen, am 30. d. M. festzustellen, welche Beträge an Zwei- und Einthalersstücken, nach beiden Sorten getrennt, an diesem Tage bei ihnen vorhanden gewesen sind und die Höhe dieser Beträge der Regierung demnächst unverzüglich anzugeben. Die letztere ist ersucht worden, dem Reichsfinanz-Amt das Ergebnis baldmöglichst mitzutheilen.

Breslau, 10. September. Die Parade des 6. Armeekorps vor Sr. Majestät dem Kaiser ist bei schönem Wetter glänzend verlaufen. Diefelbe fand zwischen Einzelnen und Bataillon statt. Die gesammten Kruppentheile des Armeekorps waren zur Stelle und hatten in zwei Treffen Aufstellung genommen. In dem ersten standen die Infanterie, die Jäger und die Pioniere, in dem zweiten die Kavallerie, die Artillerie und der Train. Der Kaiser, welcher sehr wohl ausfas, sitz an der mit Flaggen geschmückten Pungelwiger Windmühle zu Pferde und wurde von dem zahlreich anwesenden Publikum mit enthusiastischem Jubel empfangen. Die Kronprinzessin trug die Uniform ihres Infanterieregiments. Der Kronprinz führte bei der Parade das 2. sächsische Grenadierregiment Nr. 11 und das 2. sächsische Dragonerregiment Nr. 8 zweimal vorbel. Die Truppen marschirten zweimal in Kompagnieorden und Regimentskolonnen vorbel. Bei der Abfahrt wurde Seine Majestät der Kaiser wiederum mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Um 2 Uhr traf Sr. Maj. hier wieder ein.

Aus Tirol, 3. September. Der vom Professor Weislag aus Halle in der am 26. v. Mts. in Potsdam stattgefundenen Sitzung des Gustav-Adolf's-Bereins gehaltene Vortrag über die „Nothlage der evangelischen Gemeinde in Innsbruck“ hat in allen fortschrittlichen Kreisen in Oesterreich, speziell in Tirol, verdienten und peinliches Aufsehen erregt. Seine Worte „in der festsicheren Burg des Jesuitismus fürchtet der Evangelismus an der Redensfrage zu Grunde zu gehen, die von den Behörden schon über fünf Jahre (hinsichtlich der Meraner Protestanten seit 1865, hinsichtlich der Innsbrucker seit 1869) herangezogen werde“, bestätigen nur, was ich schon wiederholt und ausführlich über die Kompetenzbehalten der tirolischen Landesregierung und die zwischen den hierländigen Protestanten und ihren Glaubensgenossen in dem unter einer Provinzialverwaltung stehenden Vorarbeit hervorgehenden Gleichzeitigkeit berichtete. Die Wiener Blätter fragen entrüstet, wie lange Tirol noch in dem auf freireligiöser Basis rekonstituirten Oesterreich ein Bollwerk der Intoleranz bilden werde, und selbst der amtliche „Tiroler Bot“ erwähnt mit kurzen Worten und ohne Bemerkung den Vortrag des Professors Weislag, was auf die Möglichkeit einer in den höheren Kreisen sich vollziehenden Befinnungsänderung deuten wird. (Nat. Ztg.)

Paris, 10. September. Eine Depesche aus Rom berichtet, der Papst habe den katholischen Bischöfen in der Türkei die Weisung gegeben lassen, zur Beschäftigung des Aufstandes in Herzegowina beizutragen.

Paris, 10. September. Wie der „Agence Havas“ aus Madrid unterm heutigen Tage gemeldet wird, hat der Erzbischof von Vitoria die Priester der baskischen Provinzen in einem Hirtenbriefe aufgefordert, den Frieden zu predigen.

die Freilassung des gefangenen Kurfürsten erwang und durch dessen Anstrengung endlich der glänzende Passauer Vertrag geschlossen wurde, kraft dessen die Protestanten die ersehnte freie Gleichstellung mit den Katholiken erhielten.

Mit außerordentlicher Freude ward dieser so sehr schätzbar gemüthliche Vertrag begrüßt. Alle Herzen schlugen dem mächtigen Kämpfer für die Freiheit des Lutherthums entgegen, am glücklichsten freilich war der alte Justus Jonas, denn er nannte den Mann, von dem jetzt alle Welt begeistert sprach, mit Stolz seinen Schwiegersohn. Einen langen, herzlichen Brief schrieb er ihm hin nach Passau in das kurfürstliche Lager, kaum blieb der treuen, sorgenden Sophie noch ein Plätschen darin für ihre warmen Grüße an den geliebten Gatten und für die schicktere Frage, ob er nicht bald wieder heimkehre, sie habe oft rechte Angst um ihn, daß er zwischen den Päpstlichen zu Schaden kommen könne.

Endlich kam denn auch der beglückende Tag der Heimkehr. Lange hielt Dornblut sein theures, blühendes Weib in flummer, überwältigender Freude umfassen; der alte Superintendent aber jubelte in übergroßer Glückseligkeit und wußte des Lobes kein Ende.

Als man dann um die festliche Tafel saß, rief Justus Jonas plötzlich mit glänzenden Augen: „Fast hätt' ich's zu erzählen vergessen; meine Blütheloch hat auch einen schönen Zuwachs erhalten und dieser ist kein geringerer, als das berühmte Buch, das meinem geliebten Fürsten und Herrn, Johann Friedrich, die Freiheit wieder erringen half, das in der Geschichte des evangelischen Glaubens ewig glänzen wird, das Buch: „Die andere babylonische Gefangenschaft.“ Dabei reichte er Dornblut die Hand über den Tisch und dieser brücte sie herzlich.

„Und ich habe dazu“, fuhr sogleich der Better Christian schmunzelnd fort, „das beste Schweineleder von ganz Halle für den Einband aufgetrieben, damit die Leute noch nach Jahrhunderten das Buch von unserm Blüthungen lesen können!“

Auch die in den baskischen Provinzen sich aufhaltenden Mitglieder des Jesuitenordens hätten die Hoffnung auf weitere Erfolge seitens des Prälaten Don Carlos aufgegeben und wären gemäß den ihnen von Rom aus zugegangenen Befehlen um Herstellung des Friedens bemüht.

**Handel und Verkehr.**

— Nachrichten aus der Paltz lassen für Pfläzer Tabak quantitativ nur eine halbe Ernte, qualitativ ein kurzes schmales Blatt erwarten. Die Einweihung an mehreren Orten bereits begonnen; die letztjährigen Ernten werden im Verkehr zu steigenden Preisen begehrt.

**Silberuf!**

Den 18. August c. ist über unsere ca. 2600 Einwohner zählende Stadt ein fürchterliches Unglück herabgebrochen. In wenigen Stunden brannte der fast dritte Theil der Stadt, 41 Häuser sind alle zerbröckelt und 7 Epicher ab. 118 Familien sind davon betroffen, darunter 46 Arbeiter, 32 kleine Handwerker und Häufler mit ca. 150 Kindern, 17 Wittwen, die übrigen Kaufleute und Beamte. Bei der rasenden Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, hat wenig gerettet werden können, auch ist der weit größte Theil der Abgebauenen gar nicht, oder nicht hinreichend versichert. Die materiellen Schäden lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen, dürften aber an 900,000 Mark wohl hinanreichen.

Zwar ist für das Unterkommen der Obdachlosen einzuweisen nachdrücklichst gesorgt, doch unter Ueberfüllung der unversicherten Wohnungen, so daß dagegen abhilfe geschafft werden muß. Die Störungen im Geschäftsbetrieb und Handwert durch den Brand mit ihren anderweitigen nachtheiligen Rückschlüssen werden um so fühlbarer, als die Nachwirkungen früherer einjämmernder Kalamitäten durchs noch nicht vermindert sind. Eine kümmerliche Erziehung, wie das städtische Gemeinwesen so weit schon geführt hat, ist seine Lebensader jetzt vollends unterbrochen, wenn nicht außergewöhnlicher Beistand zur Aufhilfe im Augen kommt. Darum wenden wir uns an die Wohlthätigkeit der Aussenwärts und bitten mit der Innigkeit und dem Ernst des Nottschreies, Zeitungs-Redaktionen, Vereine, Körperchaften und Privatpersonen, zur Lösung unserer Aufgabe um freundliche Geld-Sammlungen und Beiträge, die ein Jeder von uns in Empfang zu nehmen bereit ist.

Allenburg, Dspr. den 21. August 1875.

**Das Comité**

zur Hilfe für die Abgebrannten. Vorsitz: Bürgermeister. Nebensitz: Stadtrath. Mitglieder: Kreuze, Fährer, Kübler, Prechger und Kreis-Schul-Inspektor. v. Weitzblauen, Pr.-Vizepräsident. Müller, Kreisrichter.

Zur Empfangnahme und Abführung von Geld-Sammlungen für die Unglücklichen erklären wir uns gern bereit. Halle, den 3. September 1875.

**Die Expedition des Tageblatts.**

Für die Verumländten gingen ferner bei uns ein: Für Kirn und Hahnenbach: 1.—6. Duitung: 117 Mark — Pf. Dr. F. — Mark 50 Pf. Sa. Ca.: 117 Mark 50 Pf.

Für Allenburg: B. B. 2. Mark. Dr. F. 50 Pf. Am 2. September im Bogennest gefanden 4. Mark 15 Pf. v. S. 3. Mark. R. 3. Mark. A. G. 70 Pf. Summa: 13 Mark 35 Pf.

Zur Annahme von ferneren Beiträgen sind wir gern bereit. Exped. d. Hall. Tagebl. Halle, den 10. September 1875.

Aber die rothe Sophie ließ ihn kaum auerreden. „D ihr Jungen alten Männer“, rief sie mit all ihrer früheren schalkhaften Fröhlichkeit, „ist denn immer nur an das Aeußere, an die Leute da draußen, und doch erwidert es uns nur so wohnlich, weil das Glück nun so reichlich ist uns nun wohl, weil wir uns nun alle wieder haben, und für immer!“

**Bermischtes.**

— Auf ein Gesuch des berliner Turnraths hat sich das Kultus-Ministerium bereit finden lassen, eine namhafte Summe zu bewilligen für die Abendung preussischer Turner zur Theilnahme am internationalen Weltturnen, welches in diesen Tagen in Treviso in Oeritalien Statt findet. In Folge dieser Bewilligung hat der Turnrath, dem die Regierung die Auswahl der Vertreter überlassen hatte, zwei berliner Turner entsenden können.

Jena. Bekanntlich ist der Termin für die Fertigstellung der Weimar-Geraer Bahn bis zum 1. Dezember c. hinausgeschoben. Es erscheint jedoch bis jetzt noch immer sehr zweifelhaft, ob eine Betriebsöffnung am genannten Tage wird stattfinden können. Der Schaden, welchen die Gemwitter dieses Sommers sowohl an den Brückenbauten, wie an den Erdbarbeiten angricht haben, soll doch ein sehr bedeutender sein, um so bedeutender, da alle diese Baumwerke nach einem ganz außergewöhnlichen Spansystem aufgeführt sind. Und noch immer zeigt sich die Nachwehen der großen Gemwitter; so fand am 3. d. Mts. wiederum an dem großen Damm bei Hermsdorf eine bedeutende Rutschung statt, welche denselben an einer kritischen Stelle sogar um 2 Meter sinken ließ. — An eine nochmalige Vertheilung des Eröffnungstermins wird aber wohl schwer zu denken sein, da schon die erste Verlängerung von den betreffenden Regierungen nur unter großem Widerstreben zu erlangen gewesen ist.



# Das Neueste in Joppen in großer Auswahl fertig in L. Richter's Filial, große Ulrichsstraße 5.

Große Steinstraße 66.

## Der Norddeutsche Bazar

Halle a. S.

Große Steinstraße 66.

## Wochenbericht des Centralbazars,

at. Klausstraße 41 (Hotel Zürich),  
10 Dgd. rothe Cachemir-Tischdecken mit  
kleinen Bruchstücken 17 1/2 Sgr.  
40 Duzend Merino-Gesundheitshemden  
20 Sgr.  
85 Duzend wollene Herren-  
Socken 7 1/2 Sgr.  
Rein wollene 1/4 breiten Tartan  
12 1/2 Sgr.  
150 Dgd. Kinder-Taschentücher,  
1/2 Duzend 12 1/2 Sgr.  
bunte Schweizer-Tücher 3 1/2 Sgr.

## H. Wolfenstein.

### Garderoben-Halle

**Billig und gut.**  
Kühlebrunnengasse,  
unweit des Marktes.  
Jaquettes von 2 1/2 Thlr.  
Winterüberzieher 6 Thaler.  
Beinkleider 2 1/2 Thlr.  
Westen 1 1/2 Thlr.  
Knabenanzüge von 1 1/2 Thaler.

### Wurst-Bude

steht zum Viehmarkt an den Caroniellen  
und kann ich dem berechnen Publikum  
mit einem feinen warmen Würstchen  
aufwarten.

#### A. Orling, Fleischermeister.

Hall. Actien-Bier, à Fl. 1 1/4 Sgr.,  
Zerbster Bitter-Bier, à Fl. 1 1/2 Sgr., bei  
C. Klepzig, Parz 25.

#### Sahnenkäse, à St. 3 Sgr., bei

Fr. Lau, Kuhgasse 5.

#### Landbrod, 32 St. für 1 Sgr., bei

C. Werner, Gießbleichenstein.

#### Schöne Birnen sind noch abzulassen

im Paradies.

#### alte Cuba-Cigarren, à Stück 5 R.-Pf.,

Ambalema-Regalia-Cigarren, à Stück  
4 R.-Pf. empfiehlt

#### C. Rothenburg, Königplatz 6.

Sopha, neu und alt, empfiehlt billigst

Fink, Tapetier, Geißstraße 58.

#### Lager selbstgefertigter Sopha u. Matratzen

G. Fraundorf, Schulgasse 2a.

### Eis

hat noch in größeren Quantitäten abzugeben

F. David.

### Auction.

Freitag den 17. September cr. Vorm.

11 Uhr verleihere ich in der Schulzeischen

Biegelei in Gisdorf; 5 Pferde, 2 Reiter-

wagen, 1 Dreschmaschine, 1 Drechselmaschine,

1 Häckelmaschine mit Schwungrad, 1 Ge-

treibreinigungsmaschine, 10.000 Mauersteine

sowie eine silberne Ehlendorfer und einige Mö-

bel gegen gleich baare Zahlung in Reichelsd.

W. Elste, ger. Auct.-Commissar.

Ein wenig geb. Piano steht zu ver-

kaufen oder zu vermieten an Wallstraße 5.

Kleiderschrank, Kommode und Nähtisch

verkauft Brunnschwaie 6.

Ein Glasschrank, mit oder ohne Spiegel,

sowie zwei Glasstufen billig zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Schütz, gr. Schlamm 8.

Einen zweithürigen Kleiderschrank zu ver-

kaufen Brunnschwaie 15, 2 Tr.

Gehr. birkenen Waghstuhlfisch, Wagh-

stisch und Kleiderschrank zu verkaufen

alter Markt 16, Hof 1 Tr.

Gute Handstaben (Kropfhanden) sind

billig zu verkaufen. Zu erfr. hint. Parz 1.

Anarienthügel, gut preisend, verkauft

v. Braubaugasse 24, 2 Tr., die letzte Thlr.

Ein gut erhaltener einp. Reiterwagen

nebst Geschirre wird zu kaufen gesucht. Off.

in der Expedition d. Bl.

eröffnet am heutigen Tage seinen Verkauf für die diesjährige

### Herbst-Saison

und beehrt sich ein geehrtes Publikum auf nachstehenden Preis-Courant

!!! seines großartigen Waarenlagers !!!

aufmerksam zu machen, bemerkt, daß solcher in allen seinen Theilen streng innegehalten wird und der Verkauf

nur zu unbedingt festen Preisen erfolgt.

#### 1. Leinene Waaren:

3/4 breites Schief. Halblein 2 1/4 Sgr  
früher 3 1/2 Sgr  
3/4 breites Schief. Halblein 2 3/4 Sgr  
früher 4 1/4 Sgr  
3/4 breites Herrsch. Reinklein 3 Sgr  
früher 4 1/2 Sgr  
3/4 breites Herrsch. Reinklein 3 3/4 Sgr  
früher 5 1/2 Sgr  
3/4 breites Dielef. Reinklein 4 Sgr  
früher 6 Sgr  
3/4 breites Dielef. Hauslein 4 1/2 Sgr  
früher 7 Sgr  
Reinl. Rückenhandtücher 1 1/2 Sgr  
früher 2 1/2 Sgr  
Reinl. Stubenhandtücher 2 Sgr  
früher 3 1/2 Sgr  
Reinl. Zwihrhandtücher 2 3/4 Sgr  
früher 4 1/2 Sgr  
Reinl. Servietten, 1/4 groß, 6 Sgr  
früher 10 Sgr  
Reinl. Tischtücher, 1 1/2 groß, 16 Sgr  
früher 25 Sgr  
Reinl. Taschentücher, 1/2 Dgd. 22 1/2 Sgr  
früher 1 1/2 Sgr

#### 2. Baumwollene Waaren:

3/4 breiten Edling. Schirting 1 1/2 Sgr  
früher 2 1/4 Sgr  
3/4 breiten Augob. Schirting 2 Sgr  
früher 3 1/4 Sgr  
3/4 breiten El. Madapolam 2 1/2 Sgr  
früher 4 1/2 Sgr  
3/4 breiten Elfasser Bique 2 3/4 Sgr  
früher 5 Sgr  
3/4 breiten Elfasser Dinitz 2 1/2 Sgr  
früher 5 Sgr  
3/4 breiten Elfasser Doppel-Bique 3 3/4 Sgr  
früher 6 Sgr  
3/4 breiten Reider-Raps-Bique 3 3/4 Sgr  
früher 7 Sgr  
3/4 breiten Engl. Domlas 2 1/4 Sgr  
früher 3 1/4 Sgr  
3/4 breite Engl. Domlas 2 1/4 Sgr  
früher 5 Sgr  
3/4 breite Engl. Croisé 3 1/4 Sgr  
früher 6 Sgr  
Bunte Herren-Taschentücher, waschecht, 1/2 Dgd. 22 1/2 Sgr  
Weisse Schirting-Taschentücher, 1/2 Dgd. nur 7 1/2 Sgr

#### 3. Aussteuer-Artikel:

3/4 breites waschechtes Bettzeug  
nur 2 1/4 Sgr  
3/4 breites waschechtes Bettzeug I.  
nur 3 1/4 Sgr  
3/4 breites staubdichtes Federlein  
nur 3 1/4 Sgr  
3/4 breite staubdichte Bettlaufs  
nur 6 1/2 Sgr  
3/4 breite reinleimene Bettstelle  
nur 9 1/2 Sgr  
3/4 große Waffelbetten mit Franzen  
nur 21 1/4 Sgr

#### 4. Gardinen und Tischdecken:

3/4 breite Kaitun-Gardinen mit Vorduren  
nur 2 1/4 Sgr  
Schw. ier Mull-, Sieb- und Zwihrgardinen v. 1 1/4-6 Sgr  
Englische Tüll Gardinen, hochsein  
von 5 1/4-9 Sgr  
Rote Cachemire-Nähtsch. Deden  
nur 11 Sgr  
Rote Cachemire-Kommoden-Deden  
nur 15 Sgr  
Rote Cachemire-Tischdecken  
nur 22 Sgr  
Gesetzte Tuch-Tischd. an  
nur 2 1/2 Sgr

#### 5. Shwals und Tücher:

3/4 große Zephyr-Tailen-Tücher  
nur 15 Sgr  
10/4 große Zephyr-Tailen-Tücher  
nur 20 Sgr  
10/4 große Zephyr-Umhang-Tücher  
nur 1 1/2 Sgr

3/4 große Belour-Tailen-Tücher  
nur 20 Sgr  
10/4 große Belour-Umhang-Tücher  
nur 2 Sgr 5 Sgr

#### Französisch gewirkte Long-Châles von 6 Uhr. an.

#### 6. Kleiderstoffe:

3/4 breite wollene Plaid, Meter 15  
Elle 10 Sgr  
3/4 breite reinwollene Plaid, neueste Muster  
Elle 15 Sgr  
Elf. Mouffine de laine 1/2 Meter 3 3/4 Sgr  
Elle 4 1/2 Sgr  
Engl. Double-Cord-Suites 1/2 Meter 3 3/4 Sgr  
Elle 4 1/2 Sgr  
Elf. Raglas und Diagonale 1/2 Meter 4 Sgr  
Elle 4 1/2 Sgr  
Elf. Popeline u. Valtoline 1/2 Meter 4 1/2 Sgr  
Elle 5 1/2 Sgr  
Elf. Sultanas und Rejorges 1/2 Meter 4 3/4 Sgr  
Elle 5 1/2 Sgr  
Engl. Spott-Alpacas 1/2 Meter 5 Sgr  
Elle 5 1/2 Sgr

Elf. Valermos und Satins 1/2 Meter 6 Sgr  
Elle 7 Sgr  
Engl. Serge-Alpaca I. Qual. 1/2 Mtr. 6 1/4 Sgr  
Elle 7 1/2 Sgr  
Elf. Falles de laine 1/2 Meter 6 1/2 Sgr  
Elle 7 1/2 Sgr  
Engl. Double-Spott-Mohair 1/2 Meter 6 3/4 Sgr  
Elle 8 Sgr  
Elf. Brillant pure laine 1/2 Meter 7 Sgr  
Elle 8 1/4 Sgr  
Elf. Seiden-Popeline 1/2 Meter 7 1/2 Sgr  
Elle 9 Sgr  
Elf. Seiden-Jaquards 1/2 Meter 8 Sgr  
Elle 9 1/2 Sgr  
Elf. Seiden-Popeline 1/2 Meter 10 Sgr  
Elle 12 Sgr

Schwarze Lyoner reinseidene Paletots-Zammete, pro 1/2 Meter von 20 Gr. an.

#### Schwarze Lyoner reinseidene Kleider-Zaffete

unter Garantie der Haltbarkeit nur 22 1/2 Sgr

#### Schwarze Lyoner reinseidene Gros de Cachemire

unter Garantie der Halbarkeit nur 25 Sgr

#### Elfasser waschechte Kleider-Kattune, nur 2 1/4 Gr.

Erstürter Kleider-Gingham, waschechtes Hauskleid, nur 25 Gr.

Rothe reinwollene Hockfanelle, pr. 1/2 Mtr. 7 Gr.

#### 7. Diverse:

Kinder-Perfols-Lag-Schürzen  
à Stück nur 2 1/4 Sgr  
Kinder-Bique-Lag-Schürzen  
à Stück nur 3 Sgr  
Damen-Schirting-Unterröde  
à Stück nur 20 Sgr

Damen-Steppdecke  
von 1 Sgr 17 1/2 Sgr an.  
Damen-Moitr-Schürzen  
à Stück nur 7 1/2 Sgr  
Damen-Seiden-Moitr-Schürzen  
à Stück nur 10 Sgr

Weisse gestickte Damensüde, à Stück nur 1 Sgr

Eine Partie wollene gestickte Herren-Strümpfe für 3 3/4 Sgr

Eine Partie Herren-Kragen, 1/2 Dgd. nur 4 1/2 Gr.

5000 Watte-Krawatten-Tücher, pr. Stück nur 1 Gr.

3000 Stück reinseidene Damen-Schwals, pr. Stück nur 2 Sgr

5000 Stück weisse seidene Mantel-Tücher, edlte Nagasakis, nur 5 Sgr

Weisse wollene Fantasie-Promenaden- und Theater-Tücher, 15-20 Gr.

Unser großartiges Lager selbstgefertigter

## Damen- und Mädchen-Garderoben

ist für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison vollständig sortirt und empfehlen wir:

Double-Paletots, elegant garnirt, für Damen, von 3 Sgr an bis 15 Sgr  
Double-Kragen-Mantel . . . . . von 6 1/2-17 Sgr  
Tuch-Kragen-Mantel . . . . . von 6 1/2-12 Sgr  
Jaquets, Dolmans u. Vurnusse in den neuesten Facons v. 2 1/2-12 Sgr  
Double-Jaden für Damen . . . . . Stück 1 Sgr  
Double-Jaden für Kinder . . . . . Stück 15 Sgr  
Kinder-Paletots in allen Größen . . . . . von 1 Sgr 5 Sgr an  
Baigtüsch für Damen und Mädchen . . . . . von 12 1/2 Sgr

Große Steinstraße 66.

## Norddeutscher Bazar,

Halle a. S.

Große Steinstraße 66.



# Der grosse Ausverkauf

gr. Steinstraße  
No. 70.  
(Ecke der Neuhäuser.)

# B. Ries

gr. Steinstraße  
No. 70.  
(Ecke der Neuhäuser.)

wird nach wie vor zu unberändert **billigsten Preisen** fortgesetzt. Von heute an kommen namentlich **prachtvoll schöne rein wollene Plaidstoffe**, **prachtvoll schöne schwarze franz. Cachemires**, **rein u. halbwoll. Beigestoffe**, **englische Alpaccas**, sowie ein großes Quantum der vorzüglichsten **Lyoner Seidenstoffe** zum Ausschchnitt.

**Alle anderen Waaren nach wie vor zu den bekannten äusserst billigen Preisen.**

Bei Einkäufen von Thlr. 20 an und mehr wird 1 Sgr. pro Thaler Rabatt bewilligt.

gr. Steinstraße 70. **B. Ries, Halle a. S.**, gr. Steinstraße 70.  
(Ecke der Neuhäuser.) (Ecke der Neuhäuser.)

## Geschäfts-Eröffnung.

Neben meiner in Halberstadt seit Jahren bestehenden **Eisenhandlung** gründe ich hier **grosse Steinstrasse 22** unter der Firma:

**Otto la Barre**

eine zweite **Eisenhandlung**, die ich zur gefälligen Benutzung ergebenst empfehle und reelle und billigste Bedienung verspreche.

Halle a/S., den 8. September 1875.

**Otto la Barre.**

Eiserne Füllregulir-, Wind-, Rund-, Langkoch- u. Quadratkoch-Ofen, Kanonen, Kochplatten, Rosten, Röhren, Schornsteinschieber, Feuerbüren, Dachfenster und alle zu Bauten nöthigen Gusswaaren in bester Qualität bei billigster Berechnung empfiehlt **Otto la Barre**, gr. Steinstr. 22.

**Goldfische, Schildkröten, überseeische Vögel** empfehlen zu billigsten Preisen [H. 51, 356b.] **Gebr. Zeidler**, Halle a. S., Glauchaische Kirche 3.

## Zuchtnestfiesel zur Jagd!

Da ich in direkter Verbindung mit St. Petersburg stehe, ist es mir möglich **echtes Zuchtnestfiesel** von da zu beziehen und empfing davon bereits bedeutende Zufuhren. Ich empfehle dasselbe als das beste zu Winterfiesel für Jedermann, der sich gegen Kälte und Frost zur Winterzeit zu schützen sucht. **Keelle und gute Arbeit.** **Prompte Bedienung.**

**Franz Leinung**, Schuhmacher-Meister, K. Ch. Schaal's Nachfolger, Rathhausgasse 10.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich **große Klausstraße 10** ein **Basier-, Friseur- und Haarschneide-Cabinet** und empfehle dasselbe mit der Versicherung einer freundlichen aufmerksamen Bedienung dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. **Halle, den 11. September 1875** Hochachtungsvoll **G. Rinow.**

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison empfehle mein auf das reichhaltigste assortirtes

**Stoff-Lager in Tuch und Buckskin;** insbesondere mache ein mich beehrendes Publikum auf mein

**Lager fertiger Herren-Garderobe**

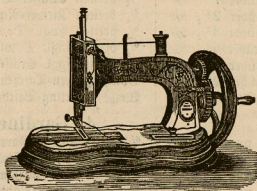
aufmerksam und stelle bei aller Eleganz und accurater Arbeit die billigsten Preise. **Bestellungen nach Maass werden bei billigster Preisstellung prompt effectuirt.** **Kl. Klausstraße 7. E. Umbach. Kl. Klausstraße 7.**

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf der zur **Gustav Bieber'schen** Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, bestehend in **Herren-Garderobe u. Tuchstoffen**, wird am **Montag den 13. September d. J.** und den folgenden Tagen zu **herabgesetzten Preisen** fortgesetzt.

Das Geschäfts-Lokal **Leipzigerstrasse Nr. 7** ist des Vormittags von 8 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

**Fr. Herm. Keil**,  
Verwalter der Gustav Bieber'schen Konkurs-Masse.



**Nähmaschinen** für Familien u. Handwerker nur die vorzüglichsten existirenden Fabrikate, als: **Singer-Original**, Wheeler & Wilson, Löwe, Grover & Baker u. A. Besondere Maschinen für **Schumacher, Sattler u. s. w. Handnähmaschinen.** Garantie - Abschlagszahlungen.

Zwirn, Seide, Oel, Nadeln <sup>empfehlen</sup> **empfehlen**

gr. Steinstraße 67. **Otto Giseke.**

# Der Ausverkauf

von Stück für Stück nur neuen und fehlerfreien Waaren zu den anerkannt **fabelfhaft billigen Preisen** wird fortgesetzt.

## Preis-Courant:

- Mull- und Zwirn-Gardinen**, reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster (10 Ellen lang) von 22 1/2 Sgr. ab.
- Weisse Ananas-Zäulen-Züher** in allen Größen, staurend billig, Stück von 20 Sgr. ab.
- Die elegantesten Steppröcke** vom feinsten Wolllattas, Stück nur 1 R 20 Sgr.
- Weisse Damenröcke** mit den feinsten Stidereien, Stück von 1 R ab.
- Die größten weissen Wasfelbettedecken** mit langen Franzen, Stück nur 25 Sgr.
- Reich garnirte Morgenhanden** in großer Auswahl, Stück von 4 Sgr. ab.
- Käfel-Decken** in allen nur denkbaren Größen, Stück von 5 Sgr. ab.
- Die größten reinleinenen Damast-Tischdecken**, Stück nur 1 R.
- Reinleinenen Damast-Kommoden- und Nähtischdecken**, Stück nur 17 1/2 und 12 1/2 Sgr.
- Englische Zühddecken** in jeder beliebigen Größe, Stück von 3 1/2 Sgr. ab.
- Die größten u. feinsten Lama Umhängelächer**, Stück nur 1 R 20 Sgr.
- Rein wollene Velour-Umhängelächer** für Mädchen, Stück nur 1 R und 1 R 5 Sgr.
- 1/4 und 3/4 Velour-Zallentücher**, Stück nur 12 1/2 u. 17 1/2 Sgr.
- Reich und sauber gestickte Oberhemden**, Stück nur 1 R 2 1/2 Sgr.
- Herren- u. Knaben-Chemisettes** in allen Farben, Stück nur 2 1/2 u. 5 Sgr.
- Büdelstülphe** von 4fach gelegter Rippleide, in allen Farben, 3 Stück nur 10 Sgr.
- Herren-Gravatten** mit Mechanik, neueste Figuren, Stück von 5 Sgr. ab.
- Rein seidene Damen-Schleife** und **Schleifen-Garnituren**, Stück von 2 R ab.
- Rein seidene Gravattentücher** mit Franzen in allen Farben, Stück nur 5 Sgr.
- Rein seidene Knäpfe u. Manteltücher**, echtes Nagelbafad, Stück von 5 1/2 Sgr. ab.
- Die feinsten weissen Taschentücher**, 6 Stück nur 9 Sgr.
- Taschentücher** vom feinsten Iris-Weinen, 6 Stück von 15 Sgr. ab.
- Die größten „Eisig-Lothbringer“ Taschentücher**, Stück nur 4 Sgr.
- Gesäumte Batist-Taschentücher** mit dunkler Kante, 3 Stück nur 10 Sgr.
- Percale- und Nipp-Damens- und Kinder-Schürzen** Stück von 5 Sgr. ab.
- Noir-Damens-Schürzen** in großer Auswahl, Stück von 8 Sgr. ab.
- Stuarts-Krausen**, 12 Stück nur 6 Sgr.
- Stuarts-Garnituren** in großer Auswahl, Stück nur 3, 5, 6 und 7 1/2 Sgr.
- Reich und sauber gestickte Damen-Garnituren**, Stück nur 4, 6, 7 1/2 und 10 Sgr.
- Die prachtvollsten Cavalier-Doppelfußten**, Paar nur 2 1/2 Sgr.
- Gestickte Damen-Kragen** und **Schleife**, 3 Stück nur 5 Sgr.
- Kostümbücher** mit Messing-Einfassung, Stück nur 3, 4 u. 5 Sgr.

**Allgem. Deutsches Consum-Geschäft.**  
**Filiale in Halle a/S.,**  
**grosse Ulrichsstrasse Nr. 11**

Auf Grube **Herminie Henriette** am Dreierhaus bei **Ummendorf** wird beste **Förderkohle** mit 15 Mäpf. pro Hekto-liter abgegeben.

